

ANTISEMITISMUS

In verschiedenen Kontexten wird von Antisemitismus gesprochen. Doch was genau wird unter Antisemitismus verstanden?

Unter dem Begriff sammeln sich verschiedene abwertende Vorstellungen, Denkmuster und Stereotypen, die Juden* und Jüd*innen als „Anders“ definieren und anhand dessen negative Zuschreibungen getätigt werden. Antisemitismus bezeichnet eine Diskriminierungsform, die die Feindseligkeit gegenüber Juden* und Jüd*innen aus rassistischen oder religiösen Motiven beschreibt. Antisemitische Vorstellungen reichen bis in die Antike zurück und setzen sich in verschiedenen Ausprägungen bis heute fort. Der Holocaust (die Shoah) bei dem über sechs Millionen Juden* und Jüd*innen in Europa ermordet wurden, bildet den grausamen Höhepunkt von Antisemitismus. Es existieren verschiedene Ausprägungen von Antisemitismus, die sich mehrheitlich aus Verschwörungserzählungen speisen. Zum einen gibt es den Christlichen Antijudaismus, der im Christentum verwurzelt ist und über die Jahrhunderte überliefert wurde. Sowie den Antiisraelischen Antisemitismus, die radikale Kritik am Staat Israel bis hin zum Absprechen des Existenzrechts des Staates. Diese Form des Antisemitismus ist oft an Verschwörungserzählungen verknüpft. Insbesondere in Deutschland tritt ebenso der Sekundäre Antisemitismus, der aus dem Holocaust hervorgegangen ist, in Erscheinung. Hierbei handelt es sich um Holocaust-Leugnung oder –Relativierung. Wie auch andere Diskriminierungsformen, stellt Antisemitismus ein gesamtgesellschaftliches Problem dar, dass sich in gewalttätigen sozialen Praktiken der Ausgrenzung äußert und ist, wie oft argumentiert, kein Randphänomen. Antisemitismus äußert sich in Anfeindungen und Gewalt gegenüber Juden* und Jüd*innen sowohl in Form von virtuellen, als auch realen Angriffen auf jüdische Einrichtungen, Institutionen und Synagogen. Auf Grund des gesellschaftlich verankerten Antisemitismus, der oft auch subtil in Erscheinung tritt, aber auch in Anschlägen auf jüdische Menschen und Einrichtungen endet, sind viele jüdische Institutionen auf polizeilichen Schutz angewiesen. Statistiken zeigen, dass sich Antisemitismus immer häufiger im Internet äußert.



Wo kann man sich hinwenden, wenn man selbst von Antisemitismus betroffen ist oder Antisemitismus im Alltag mitbekommt?

Antisemitische Vorfälle und Gewalt können Sie bei den Registerstellen Marzahn-Hellersdorf melden. Hier finden Sie die Kontaktdaten für die Meldung:

Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf

E-Mail Adresse: register-mh@stiftung-spi.de

Antirassistisches Register an der Alice-Salomon-Hochschule

E-Mail Adresse: arreg@ash-berlin.eu (PGP auf Anfrage)

Wenn Sie persönlich von Antisemitismus betroffen sind, können Sie sich auch an folgende Beratungsstellen wenden:

- **ReachOut – Ariba e.V. - Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus**
<https://www.reachoutberlin.de>
- **OFEK- Beratungs-und Interventionsstelle für Betroffene von Antisemitismus**
<https://ofek-beratung.de>
- **RIAS Berlin - Meldestelle beim Verein für demokratische Kultur – VDK e.V.**
<https://report-antisemitism.de/rias-berlin>

Die Stadt Berlin hat eine Antidiskriminierungsapp „AnDi“ entwickelt, auf welcher betroffene Personen Diskriminierungen melden können. Nähere Informationen unter: <https://www.berlin.de/sen/lads/beratung/diskriminierung/andi/>

koordinierungsstelle-mh.de



Sie stellen antisemitische Tendenzen oder Gruppen im Bezirk fest oder wollen sich für eine tolerante und offene Gesellschaft einsetzen, dann melden Sie sich gern beim Bündnis für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf (buendnis_mh@web.de) oder die Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf (koordinierungsstelle-mh@pad-berlin.de)